№ 187. Dienstag, den 13. August 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. August.

— Der Kaiser traf Sonntag früh um 12 Uhr 40 Minuten mittelst Extrazuges von Wilhelmshafen auf dem hiesigen Lehrter Bahnhofe wieder in Berlin ein und begab sich sofort mit dem Prinzen Heinrich, welcher den Kaiser begleitete, vom Bahnhofe aus nach dem hiesigen königlichen Schloß. — Gestern Vormittag empfing Se. Majestät im hiesigen Schlosse die zum Ehrendienst bei dem Kaiser von Oesterreich während dessen Aufenthaltes am hiesigen Hofe kommandirten Generale und Stabsoffiziere, hatte darauf von Mittags 12 Uhr ab eine längere Konferenz mit dem hier eingetroffenen Reichskanzler Fürsten Bismarck und empfing demnächst den Besuch des Prinzen Friedrich Leopold, welcher gegen 11 Uhr Vormittags von Potsdam nach Berlin gekommen war. Um 1½ Uhr fand bei dem Kaiserpaar die Frühstückstafel statt, an welcher der Prinz und die Prinzessin Heinrich und der Prinz Friedrich Leopold nebst Umgebung theilnahmen. — Es steht nunmehr fest, daß der Kaiser und die Kaiserin am 21. August Vormittags in Straßburg eintreffen und am 23. August nach Metz weiterreisen. Zu dem Empfange sind die Vorbereitungen in vollem Zuge. Der Gemeinderath bewilligte einen unbegrenzten Kredit. Von der Stadt ist den Majestäten ein Fest angeboten worden.

— Nach der „Frankfurter Zeitung" sind die jetzt beseitigten Verstimmungen zwischen dem Kaiser und dem Prinzen von Wales auf folgende Weise entstanden: Der Prinz hatte sich gleich nach dem Regierungsantritt des Kaisers vertraulich als Verwandter für den Herzog von Cumberland verwendet. Seine Thronfolge in Braunschweig wurde als ausgeschlossen bezeichnet, über die Rückgabe des beschlagnahmten Vermögens dagegen ließe sich reden. Plötzlich fragte Fürst Bismarck, wahrscheinlich vom Kaiser unterrichtet, bei der englischen Regierung über die Mission des Prinzen von Wales an. Dadurch verging dem Prinzen die Lust, sich weiter mit der Sache zu befassen. Davon rührten die Verstimmungen her, welche jetzt beseitigt sind. — Gründlich gehoben, so schreibt das „Berl. Tagebl.", sind die Mißverständnisse und Verstimmungen, die seit einiger Zeit schwebten und im vorigen Jahre zu Wien in dem sehr auffälligen Verhalten des Prinzen von Wales zu unserem Kaiser hervortraten. Dieser hat selbst die Hand zur Klärung und Verständigung geboten, und wenn er den Schritt nicht ohne Ueberwindung und Selbstverleugnung thun konnte, um so ehrenvoller für ihn, um so erfreulicher für uns Alle! Einen besonderen Trost hat er damit seiner hartgeprüften Mutter bereitet, in deren von tiefer Trauer beschattetes Leben nun unverhofft ein freundlicher Strahl gefallen ist. Ganz Deutschland fühlt erleichterten und dankbaren Herzens die Genugthuung mit, welche gerade die Kaiserin Friedrich bei den Freudenbotschaften aus Osborne empfinden mußte. Daß diese Wendung aber auch politisch, zunächst für unsere inneren Verhältnisse, von hoher Bedeutung sein muß, leuchtet von selbst ein, wenn man sich der Wühlereien erinnert, die sich an die britische Abkunft der Kaiserin Friedrich hefteten, an die Hetze gegen die „Engländerei" und an den Mißbrauch, der dabei mit dem Namen unseres Kaisers getrieben worden ist. Das ist nun vorbei. Die Hetzer von damals haben sich über Nacht in dienstfertige Lobredner Englands und der englischen Freundschaft verwandelt; denn die gefährlichen Gesinnungen, für welche die freisinnige Partei vor Jahr und Tag eintrat, und für die sie die Beschuldigung der „Reichsfeindlichkeit" hinnehmen mußte, haben jetzt das kaiserliche Siegel erhalten. Kaiser Wilhelm selbst hat mit kräftiger Hand die Nebel der Vorurtheile zerrissen, die sich zwischen den stammverwandten Nationen eingenistet und sich in England wohl nicht minder bedenklich entwickelt hatten, als bei uns; er hat angeknüpft an die aus der Friedericianischen Zeit überlieferte Waffenbrüderschaft, die er in Wort und That neu belebt hat. Eine feste Brücke führt nun vom Inselreiche zu uns und zu unseren Verbündeten hinüber, und die intimste Annäherung der größten Seemacht an den Dreibund ist, auch ohne daß sie schriftlich formulirt zu werden brauchte, eine Thatsache, mit der fortan die Friedensfeinde in Ost und West zu rechnen haben. — Und Angesichts dieser Vorgänge trifft heute der befreundete Monarch, der Kaiser von Oesterreich, in der Hauptstadt des Deutschen Reichs ein, das mag eine Warnung für alle Völker sein, die aus niedrigen Beweggründen den Frieden zu stören etwa gewillt sein sollten.

— Das deutsche Panzergeschwader, das den Kaiser begleitete, hatte vor der Abreise aus England noch einem todten Kameraden die letzten Ehren zu erweisen. Bei den Segelübungen an Bord des Panzerschiffes „Kaiser" fiel der Matrose Krause aufs Deck und starb an inneren Verblutungen.

— Der Stapellauf des Panzerfahrzeuges „O" fand am Sonnabend Mittag auf der Germaniawerft in Kiel programmäßig statt. Der Vizeadmiral Knorr taufte das Schiff auf Befehl des Kaisers „Siegfried".

— Wie das „Berliner Volksblatt" mittheilt, beabsichtigt der Abgeordnete Bebel Mitte dieses Monats ein sozialpolitisches Raths- und Auskunftsbureau für Arbeiter zu errichten, und zwar in seinem Wohnorte Plauen-Dresden. Zweck dieser Einrichtung soll sein, den Arbeitern mit Rath und Auskunftsertheilungen in allen sie als Arbeiter und Staatsbürger betreffenden Anglegenheiten an die Hand zu gehen. Private Anliegen sind ausgeschlossen. Weiter soll das Bureau den Zweck verfolgen, der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion Materialien für die Arbeiterschutzgesetzgebung und überhaupt für ihre Thätigkeit im Reichstage zu beschaffen. Die Kosten der Einrichtung bestreiten einige wohlhabende Parteigenossen, doch werden auch freiwillige Beiträge für diesen Zweck entgegengenommen, da sich bald eine Erweiterung der ersten Einrichtung nothwendig machen dürfte. Zunächst ist beabsichtigt, eine Sammlung von Strafbestimmungen deutscher Fabrik- und Arbeitsordnungen zu veranlassen, weiter soll eine Enquete über die Lage der Bäckergehilfen und -Lehrlinge und die Zustände in den Bäckereien vorgenommen werden.

— Die Errichtung einer berittenen Infanterie in Ostafrika soll als Ergebniß der vom Reichskommissar Wißmann angestellten Versuche nunmehr in Aussicht genommen sein. Den „Hamburger Nachrichten" wird hierüber geschrieben: Es verlautet, daß es vorerst nicht in der Absicht der Reichsregierung liegt, wie das dieser Tage von verschiedenen Seiten gemeldet wurde, die Kolonialtruppe in Ostafrika erheblich zu vermehren, sondern daß Hauptmann Wißmann für eine planmäßige Besetzung Ostafrikas, worüber ein Entwurf vorliegen soll, zunächst die Bildung einer berittenen Infanterie als dringend nothwendig bezeichnet hat. Dieselbe soll sowohl zur Aufrechthaltung der Verbindung zwischen den einzelnen im Innern des Landes gelegenen Stationen, als auch zur Sicherung der Landesstraße, Ueberbringung von Befehlen 2c. dienen. Die Stärke dieser berittenen Infanterie dürfte Anfangs 2—300 Mann nicht übersteigen. Die Truppe muß in der Lage sein, sich zur Noth gegen feindliche Angriffe selbst zu behaupten, weshalb das Pferd lediglich ein Transportmittel sein soll, etwa wie bei der berittenen Infanterie der Engländer. Ein Haupterforderniß für diese berittene Infanterie ist nun ein geeignetes Pferd. Das in Deutschland gezüchtete Pferd dürfte für die Zwecke der afrikanischen berittenen Infanterie nicht tauglich sein, weil es zu groß und zu unruhig ist. Das Pferd muß klein und ausdauernd sein. Klein, damit das Auf- und Absitzen leicht und schnell erfolgen kann, ausdauernd, damit es ohne Schwierigkeiten weite Strecken zurückzulegen vermag. Diesen Anforderungen dürfte am meisten das javanische Pferd genügen, welches die Holländer für ihre Kavallerie in den Kolonien benutzen. Es ist so klein wie ein Pony, kann lediglich mit Gräsern gefüttert werden, ist ruhig und dabei außerordentlich ausdauernd. Die Ausbildung der berittenen Truppe würde an Ort und Stelle erfolgen.

— Die Dresdener Bestechungsangelegenheit, welche fast gleichzeitig mit den Nachrichten über Unregelmäßigkeiten im Marinelieferungswesen bekannt wurde und wie diese großes Aufsehen hervorrief, hat einen kriegsgerichtlichen Abschluß gefunden. Die dem Verfahren zu Grunde liegenden Thatsachen scheinen gegen den Musikdirektor Trenkler jedoch nicht allzu belastende Momente ergeben zu haben. Trenkler wurde am Dienstag wegen unerlaubter Annahme von

Feuilleton.

Das Geheimniß des Waldhauses.

Novelle von **Reinhold Ortmann.**

(Nachdruck verboten.)

I.

Ein breiter Streifen goldenen Vormittagssonnenscheins fiel durch das hoch über dem Fußboden angebrachte halbrunde Fenster und zeichnete eine Anzahl schmaler schwarzer Striche auf die gegenüberliegende, grau getünchte Wand. Die schwarzen Striche aber waren die Schatten der dicken Eisenstäbe, welche das Fenster von außen verwahrten, und der hagere Mann mit dem finsteren, verbissenen Gesicht, der an der einen Seite des Doppelpultes arbeitete, schauerte zusammen, als sein Auge, das unwillkürlich den Sonnenschein gesucht hatte, auf diese unheimlichen Schatten fiel. Der Raum, welchem die Morgensonne da eben einen flüchtigen Besuch abstattete, schien ein Bureau zu sein, aber immerhin ein Bureau von einer ganz besonderen Art, denn seine Einrichtung bestand lediglich aus dem erwähnten Doppelpult und aus einigen Repositorien, die mit Papieren in gleichmäßigen blauen Umschlägen angefüllt waren. Auch die beiden Männer, welche ihre Federn so eifrig in Bewegung setzten, entsprachen in ihrem Aussehen sehr wenig der typischen Erscheinung altgedienter Schreiber. Der Jüngere von ihnen mochte kaum das siebenundzwanzigste Lebensjahr hinter sich haben, denn seine schlanke, wohlgebaute Gestalt zeigte in ihrer ganzen Haltung und in jeder ihrer Bewegungen jugendliche Kraft und Elastizität, und obwohl sein Gesicht von einer eigenthümlichen, beinahe krankhaften Blässe war, obwohl ein paar vorzeitige Furchen um Mund und Augen ihm einen Ausdruck der Bitterkeit und herben Schmerzes gaben, konnte dieses hübsche Gesicht doch seine Jugendlichkeit nicht ganz verläugnen. Die beiden Männer sprachen kein Wort mit einander, und rings um sie her blieb es so todtenstill, als ob man sich mitten auf einem Friedhof befände.

Und ein Friedhof war es in der That, ein Grab, das Manchem fürchterlicher erscheinen mochte, als der stille, blumenüberrankte Hügel auf dem Gottesacker, denn die hier begraben wurden, ruhten nicht in tiefem, traumlosen Schlummer, sondern sie mußten mit vollem Bewußtsein hinuntersteigen in eine Gruft, aus der es für sie selbst früher oder später erst eine Wiederkehr, für ihre Ehre aber niemals eine Auferstehung gab.

Ein schwerer, langsamer Mannesschritt, der dröhnend auf den Steinfliesen des äußeren Ganges wiederhallte, unterbrach endlich das drückende Schweigen, ein Schlüssel wurde von außen eingeschoben und ächzend gab der schwere Riegel nach.

Der Aeltere von den beiden Männern blickte mit einem kurzen, erwartungsvollen Aufleuchten seiner düsteren Augen zu dem uniformirten Gefängniß-Aufseher hinüber, der da in der wichtigen Haltung einer Amtsperson über die Schwelle trat. Aber der flüchtige Hoffnungsschimmer erlosch sofort wieder, als Jener sich zu seinem jüngeren Genossen wendete.

„Gefangener Bernhard Steinmetz — ich habe den Befehl, Sie dem Herrn Gefängnißdirektor vorzuführen! Machen Sie sich auf der Stelle bereit, mir zu folgen!"

Mit einem tiefen Aufseufzen, aber ohne ein Wort zu erwidern, legte der also Angeredete die Feder bei Seite und ordnete seinen einfachen Anzug. Der Aufseher aber ließ unterdessen seine Blicke aufmerksam in dem ganzen Raume umherschweifen, als suche er nach etwas Auffälligem oder Verdächtigem. Endlich näherte er sich dem Alten und blickte über die Schulter auf seine Arbeit.

„Was ist das da?" fragte er streng, indem er mit dem ausgestreckten Finger auf das Blatt deutete. „Ich werde Sie zur Anzeige bringen müssen, wenn Sie die Vergünstigung, zu schriftlichen Arbeiten verwendet zu werden, zu solchem Unfug mißbrauchen! Man hat Ihnen schwerlich aufgetragen, dergleichen zu schreiben!"

„Es ist ein Gnadengesuch!" antwortete der Angeredete kleinlaut. „Der Rest meiner Strafe würde mir gewiß erlassen werden, wenn es an den Landesherrn gelangte."

„Geben Sie sich doch nicht so thörichten Hoffnungen hin," war die ärgerliche Erwiderung. „Ihr Gesuch ist Ihnen einmal abgeschlagen worden und damit hat es nun sein Bewenden. Es wäre auch eine offenbare Ungerechtigkeit, wenn man einen Mann, der viele arme Leute um ihr Geld und Gut betrogen hat, so milde behandeln wollte! Also weg mit dem Papier da, und vergeuden Sie Ihre Arbeitszeit nicht wieder mit solchen zwecklosen Schreibereien, sonst zeige ich Sie an und Sie müssen in den Arbeitssaal zum Wergzupfen zurück!"

„O, nur das nicht — nur das nicht!" murmelte der Mann, während ein Zittern seinen abgemagerten Körper überlief, und mit beinahe ängstlicher Hast riß er den eng beschriebenen Bogen in tausend kleine Stücke und beugte sich tief auf seine vorschriftsmäßige Arbeit hinab.

Sein jüngerer Leidensgenosse warf dem Bedauernswerthen einen mitleidigen Blick zu, und es schien, als ob er ihm ein tröstendes Wort sagen wolle, aber der Aufseher verhinderte diesen Versuch durch eine gebieterische Handbewegung und drängte ihn fast zur Thür hinaus.

„Ich denke, Sie werden eine gute Nachricht empfangen," brummte er in den Bart, als sie draußen den langen, düsteren, hallenden Korridor entlangschritten. „Ist ja auch mit Ihnen etwas ganz Anderes, als mit dem Betrüger da drinnen; hat mir immer in der Seele leid gethan, daß man Sie wegen der kleinen Uebereilung so lange eingesteckt hat!"

Bernhard Steinmetz hatte auf diese theilnehmende Aeußerung keine Antwort, und es schien, als ob er der verheißenen guten Nachricht ohne sonderlich freudige Erregung entgegen sähe. Der ernste Ausdruck seines blassen Gesichts veränderte sich auch nicht, als er einige Minuten später in der Privat-Kanzlei des Gefängniß-Direktors dem obersten Machthaber dieses finsteren Hauses gegenüberstand.

Der Direktor war ein hochgewachsener Mann von stattlicher, gebieterischer Erscheinung, dessen Wesen indessen nicht ohne eine gewisse Menschenfreundlichkeit und Milde war. Er gab dem Aufseher einen Wink, sich wieder zu entfernen, und wandte sich dann an den jungen Gefangenen:

„Ich habe Ihnen die amtliche Eröffnung zu machen, daß das von ihrem Vertheidiger eingereichte und mit Rücksicht auf Ihre gute Führung von mir unterstützte Gnadengesuch von unserem erlauchten Landesherrn genehmigt worden, und daß Ihnen die letzten zwölf Monate Ihrer vierjähren Strafzeit damit erlassen sind. Heute Mittag zwölf Uhr werden

Geschenken zu zwei Monaten Arrest verurtheilt und hat seine Dienstentlassung erhalten, und zwar unter Zuerkennung der gesetzlichen Pension. Inwieweit noch andere Personen in die Angelegenheit verwickelt sind, erfährt man aus dieser Mittheilung nicht.

— Zu der Marine-Bestechungs-Angelegenheit schreibt man dem „Bln. Tgbl." aus Wilhelmshafen: Die viel besprochene Bestechungs-Angelegenheit zieht immer weitere Kreise. Außer den bereits nach Moabit überführten Unterbeamten der hiesigen Werft sollen neuerdings noch zwei Beamte verhaftet sein. Positives ist nicht zu erfahren, da den Beamten das peinlichste Stillschweigen zur Pflicht gemacht worden ist. Die Lokalpresse schweigt sich bedeutsamer Weise gänzlich aus. In Verbindung mit der Angelegenheit stand bekanntlich auch der Selbstmord eines Geheimsekretärs Crämer in Berlin. Er hatte bis zum vorigen Jahre einen verantwortungsvollen und einflußreichen Posten bei der hiesigen Werft und hat sich dort wohl zu den Unterschleifen mißbrauchen lassen. Man erinnert sich jetzt, daß damals ein Lieferant den Betheiligten ein fürstliches Frühstück im Werthe von 1000 Mark gegeben hat. Hier wird die Untersuchung energisch fortgesetzt, anscheinend auf direktes Betreiben des Staatssekretärs im Reichsmarineamt, Kontreadmirals Heusner. Daß man den Unregelmäßigkeiten nicht früher auf die Spur kam, mag in der schwerfälligen und komplizirten Werftverwaltung begründet sein.

— Die Anschaffung von Bronzegeschützen sollte nach Mittheilung verschiedener Blättter durch die Versuche, welche mit rauchfreiem Pulver auf dem Schießplatz von Hammerstein angestellt worden sind, sich als nothwendig herausgestellt haben. Wie nun den „Hamb. Nachr." geschrieben wird, beruht diese Nachricht auf Unwahrheit, da Gußstahl eine anderthalb Mal größere Widerstandskraft gegen das Zerreißen der Rohre biete als die Bronze. Man glaube sogar, daß auch Oesterreich in Zukunft seine Zuflucht zum Gußstahl nehmen werde.

— Behufs Anbahnung gesetzlicher Regelung des Lagerhauswesens und der Lagerpapiere sollen Grundzüge zu einem Entwurf aufgestellt werden. Es wird beabsichtigt, Personen, welche mit den in Betracht kommenden Fragen durch praktische Geschäftserfahrungen vertraut sind, gutachtlich über die Grundzüge zu hören. Insbesondere soll Vertretern der Industrie, der Landwirthschaft und sonstiger gewerblicher Kreise Gelegenheit zur Abgabe ihrer Meinung gewährt werden. Eine diesbezügliche Aufforderung dürfte alsbald ergehen, da Besprechungen im Oktober stattfinden sollen.

— Im „Misdroyer Bade-Kourier" finden wir nachstehende Bekanntmachung des Landraths, Grafen von Schwerin: „Wie mir von verschiedenen Seiten mitgetheilt wird, hat trotz der Errichtung der Verpflegungsstationen auch im diesseitigen Kreise die Wanderbettelei noch nicht aufgehört; noch immer laufen Bettler auf den Landstraßen, in den Städten und Dörfern umher, für sich als „arme Reisende" Gaben erbittend. — Ganz besonders werden voraussichtlich jetzt die Badeorte von diesen Vagabonden in der Erwartung heimgesucht werden, von den dort weilenden Badegästen hinreichende Gaben zu empfangen, um ihr Faullenzerleben weiter fortführen zu können. Nach Einrichtung der Verpflegungsstationen kann Niemand mehr behaupten, daß er Hunger leide; jeder weiß, daß er in den Verpflegungsstationen ein einfaches aber auskömmliches Essen und Nachtquartier erhält, allerdings nur gegen mehrstündige Arbeitsleistung und dies mit Recht, denn wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen. — Diejenigen welche heute noch an die Thüren klopfen, sind nicht hülfsbedürftige sondern solche Menschen, welche die Arbeit scheuen und den Schnaps lieben; denn wenn sie Lust zur Arbeit hätten, würden sie nicht mehr betteln, sondern sich in den Verpflegungsstationen ihr Essen und Nachtquartier durch Arbeitsleistungen verdienen. Ich ersuche daher die in den Badeorten des diesseitigen Kreises weilenden Badegäste ebenso dringend als ergebenst, den sogenannten armen Reisenden keine Almosen zu verabreichen, dieselben vielmehr wegen Bettelns der Polizeibehörde zur Bestrafung anzuzeigen." Gegen die Zweckmäßigkeit dieser Bekanntmachung wird sicherlich niemand etwas einwenden; ob sich aber ein Badegast bereit finden lassen wird „Bettler der Polizeibehörde zur Bestrafung anzuzeigen" möchten wir doch bezweifeln.

Ratibor, 10. August. Auf der Kohlenhalde Emanuelsegen-Grube brennen 35 000 Zentner Steinkohle.

Ausland.

Petersburg, 10. August. Zur Russifizirung der baltischen Provinzen wird der „Kölnischen Zeitung" aus Dorpat geschrieben: Der Minister der Volksaufklärung hat auf Grund des kaiserlichen Befehls vom 4. Februar d. J. angeordnet, daß an der Universität Dorpat mit dem Beginn des bevorstehenden Wintersemesters folgende Fächer in russischer Sprache vorzutragen sind: Russische Rechtsgeschichte, Staatsrecht, Institutionen des römischen Rechts und Rechts-Encyklopädie. Diejenigen Studirenden, welche ihr Studium vor Erlaß des Februarbefehls begonnen haben, können auch ferner in deutscher Sprache arbeiten, müssen sich aber in denjenigen Fächern, welche von den durch den Minister ernannten Dozenten in russischer Sprache vorgetragen werden, auch einer in dieser Sprache stattfindenden Prüfung unterziehen. Ferner ist der zweite Lehrstuhl für baltisches Recht aufgehoben und nur einstweilen noch gestattet worden, daß, nach der Ueberführung des Lehrstuhls für Nationalökonomie in die Juristenfakultät, eine besondere Abtheilung für dieses Fach bei der historisch-philologischen Fakultät beibehalten werde, und zwar für diejenigen Studirenden, welche vor dem Februarbefehl sich staatswissenschaftlichen Studien gewidmet haben.

Wien, 10. August. Die „Presse" schreibt: In der Kaiserentrevue werden die Freunde des Friedensbundes eine neue, feierliche Bekräftigung und Bürgschaft der Friedensverheißungen freudig begrüßen. Widerwillig wird man ein gleiches auch in jenen Ländern und Kreisen anerkennen müssen, wo nationaler Größenwahn oder chauvinistisches Rachegelüste einen furchtbaren Krieg herbeiwünscht, um die bestehenden Umgrenzungen der Machtsphären zu verrücken oder das Bollwerk zu brechen, das die konservativen historischen Monarchien gegen die abermalige Wiederkehr einer neuen revolutionären Sintfluth bilden. In erneuter Gestalt haben sich die alten Wechselbeziehungen zwischen der Großmacht an der Donau und dem deutschen Reiche zu einem freien Bündnisse beider ausgestaltet, das beiden die Gewähr bietet, die Errungenschaften ihrer Kultur zu wahren und nöthigenfalls auch mit überlegener Kraft gegen böswillige Störer zu vertheidigen. — Zu dem Artikel des „Militärwochenblattes" über den Besuch des Kaisers von Oesterreich in Berlin bemerkt die „Presse": Die herzlichen Worte weckten den freudigsten Widerhall nicht bloß in den militärischen Kreisen Oesterreich-Ungarns, sondern in der ganzen Bevölkerung. Die Kameradschaft zwischen den österreichisch-ungarischen und den preußischen und deutschen Soldaten sei seit Jahrhunderten auf den Schlachtfeldern besiegelt, und die treue Waffenbrüderschaft, welche die österreichisch-ungarische tapfere Armee mit dem ruhmvollen deutschen Reichsheere verknüpfen solle, sei der Ausfluß des Bündnißvertrages, dessen ungetrübte Fortdauer von der Bevölkerung der alliirten Staaten aufrichtig gewünscht werde.

Wien, 10. August. Die Orient-Expreßzüge werden wegen zu schwacher Benutzung mit Ende September eingestellt werden.

Athen, 10. August. Aus Anlaß der Vermählungsfeier des Kronprinzen und der Ankunft des deutschen Kaisers werden großartige Vorbereitungen getroffen. — Der Bürgermeister von Klissura, Stiffikis, ist unter dem Verdacht, in geheimer Verbindung mit den Briganten in Macedonien zu stehen, abgesetzt und nebst seinem Sohne, der selbst Räuber sein soll, verhaftet. Das sind erbauliche Zustände.

Athen, 10. August. Bezüglich der Insel Kreta hat die griechische Regierung einen Schritt gethan, welcher eine Intervention der Großmächte herbeiführen will, um „eine Eventualität zu beseitigen, welche eine Intervention Griechenlands nothwendig machen könnte". Dies ist nach dem Auszug, welchen die „Pol. Korr." aus der an die Mächte gerichteten Note der hellenischen Regierung wiedergiebt, die Begründung, womit letztere ihr diplomatisches Vorgehen rechtfertigt. Ueber die Lage der Dinge auf Kreta wird der „Pol. Korr." zufolge in dem griechischen Aktenstück gesagt, daß die von der Pforte zur Beruhigung der Insel ergriffenen Maßnahmen sich als ungenügend erweisen. Die früher einander bekämpfenden Christen ständen jetzt vereint den Mohamedanern gegenüber, von den türkischen Behörden seien unter die mohamedanische Bevölkerung in den Städten Waffen vertheilt worden. Falls Massakres vorkommen sollten, würde die griechische Regierung als eine parlamentarische nicht im Stande sein, einer Volksbewegung zu Gunsten der kretensischen Christen zu widerstehen. Ein rechtzeitiges Einschreiten der Mächte wäre nach der Auffassung der griechischen Regierung im Stande, die letztgenannte, von ihr als sehr unerwünscht angesehene Eventualität abzuwenden. — Wie das „Reutersche Bureau" erfährt, hätte England die griechische Note bereits beantwortet, aber in einer sehr reservirten Form, welche die von Griechenland in der Kretensischen Frage eingenommene Haltung in keiner Weise ermuthige. Dem Vernehmen nach antwortete der französische Minister des Aeußern Spuller dem griechischen Gesandten Delyanni auf die griechische Note, daß er die durch den kretensischen Aufstand angeregte Frage mit der Aufmerksamkeit prüfen würde, welche dieselbe verdiene. Nach einer offiziösen Notiz der „Köln. Ztg." trifft die Voraussetzung der griechischen Note, daß die türkische Regierung die griechischen Christen auf Kreta nicht gegen Gewaltmaßregeln zu beschützen vermöge, auf Grund neuerer Nachricht nicht mehr zu. Die türkische Regierung hat nunmehr ausgiebig dafür Sorge getragen, weitere Truppen nach Kreta zu senden, mit deren Hilfe sie bald die Ruhe auf der Insel herzustellen hofft. Mit der Voraussetzung der Note fällt aber selbstverständlich auch ihr Schluß, das Gesuch um Einschreiten der Mächte. Man schreibt die Umtriebe auf Kreta russischen Einflüsterungen zu und glaubt, daß die Intervention Griechenlands auch auf Veranlassung Rußlands erfolgt sei. Die russischen amtlichen Zeitungen bestreiten dies zwar, der Glaube bleibt aber bestehen. Gemeinschaftliche Schritte zwischen Deutschland, England, Italien und Oesterreich sind geschehen, um ein Weitergreifen der Bewegung zu verhindern.

Paris, 10. August. Der Schah reiste Nachmittags nach Baden-Baden ab. Der Präsident Carnot geleitete ihn mit dem Minister des Aeußeren, Spuller, nach dem Bahnhof, wo auch der Minister des Innern Constans und der Gouverneur von Paris, General Saussier, anwesend waren. In Baden-Baden ist der Schah von Persien mittelst Sonderzuges von Basel eingetroffen und auf dem Bahnhof vom Großherzog von Baden und dem Prinzen Max, sowie dem diplomatischen Korps, der Generalität und den Hofstaaten empfangen worden. Der Schah bleibt vier Tage hier und findet heute Abend große Illumination vor dem Kurhause, morgen Festvorstellung im Theater, übermorgeu Feuerwerk statt.

Paris, 10. August. Das gestrige Plaidoyer des Generalstaatsanwalts Quesnay de Beaurepaires behandelte das Komplot und das Attentat Boulangers gegen den Staat, brachte jedoch nichts neues und wenig thatsächliche Beweise vor. Der Staatsanwalt erzählt auch, daß Boulanger sich durch Cyon, den bekannten hiesigen Arzt, Finanz-Agenten und Journalisten, an Bleichröder gewandt habe, um mit dem Fürsten Bismarck in Verbindung zu treten. Cyon erklärt in einem Briefe an den „Gaulois", daß dies Blödsinn und falsch sei. Der Zeuge Pressense Sohn, Redakteur des „Temps", will es jedoch von dem Sekretär Bleichröders wissen. Der vielgenannte Foucault de Mondion, der geheime Agent Boulangers und Unterzeichner der Quittung über empfangene 32 000 Franks aus den geheimen Fonds, welche Boulanger bekanntlich beschuldigt wird, unterschlagen zu haben, ist der famose Comte Paul Vassili, der pseudonyme Verfasser des Pamphlets über die Berliner Gesellschaft. Foucault de Mondion gesteht ferner in offenem Vertheidigungsbrief ein, daß er die bekannten dem Kaiser Alexander unterbreiteten falschen Aktenstücke über Bulgarien geliefert habe. Foucault de Mondion ist auch Monsieur Maurel, welcher jüngst in der „Nouvelle Revue" die belgischen Dokumente veröffentlicht hat. Ferner sprach der Generalstaatsanwalt über die neuerdings versuchten boulangistischen Straßenkundgebungen und die versuchte Verführung des Chefs der Sicherheitspolizei Gonon und der Generale Thomassin und Tricoche. Die Sitzung wurde hierauf vertagt.

Paris, 10. August. In diesen Tagen legte die Polizei in Toulouse Beschlag auf eine Fabrik falscher Tausendfranksscheine. Das Geschäft ist seit 6 Monaten im Gange und hat schon viele Noten umgesetzt. Die Bank von Frankreich wurde auf diese Falschmünzer aufmerksam. Das ganze Material an Platten, Zeichnungen und Pressen und ein Vorrath falscher Scheine fiel in die Hände der Polizei. Hauptschuldiger ist ein ehemaliger Eisenbahnunternehmer, jetzt Grundbesitzer in Rumänien. Ein anderer Mitschuldiger setzte die Scheine bei der Spielbank in Monaco um.

London, 10. August. Die „Morningpost" sagt, anknüpfend an die Toastreden des Prinzen von Wales und des Kaisers, weder Deutschland noch England dächten an Krieg; aber in beiden Ländern werde es täglich einleuchtender, daß, falls ihnen der Krieg aufgedrungen würde, sie zusammenstehen oder fallen müßten. Es bedürfe deshalb keines papiernen Bündnisses zwischen ihnen.

Honolulu, 10. August. Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus versuchten 150 Eingeborene, von 2 Leuten gemischter Herkunft geführt, am 30. Juli eine Revolution und nahmen das Palais und das Regierungsgebäude in Besitz, der Aufstand ist jedoch von der Miliz unterdrückt, 7 Eingeborene sind todt, 12 verwundet.

Provinzielles.

× **Culmsee,** 12. August. Ein schönes Fest wurde gestern in unseren Mauern gefeiert, nämlich das Sommerfest des hiesigen Männer-Gesangvereins „Liederkranz". — An demselben haben die Liedertafel-Kulm, die Liedertafel-Mocker, die Gesangs-Abtheilung des Männer Turn-Vereins-Thorn und die Handwerkerliedertafel-Thorn Theil genommen. Im Hotel „Deutsches Haus" fand die Begrüßung der auswärtigen Sänger statt, an diese schloß sich die Probe. Nachmittags 4 Uhr fand von dort aus der Festzug nach der Villa nuova statt. In allen Straßen, welche die Sänger passirten, wurde ihnen freundliches Willkommen geboten, zarte Damenhände warfen ihnen Blumen zu. In der Villa nuova fand nach Begrüßung der fremden Sangesbrüder durch Herrn Bürgermeister Hartwig, welcher mit einem stürmisch aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser schloß, Vokal- und Instrumental-Konzert statt. Letzteres wurde von der hiesigen Kapelle ausgeführt. Das Vokalkonzert bestand aus Chorgesängen und Vorträgen der einzelnen Vereine. — Die Chorgesänge dirigirte der Leiter des hiesigen Liederkranz, Herr Krause, die Einzel-Gesänge wurden von den betreffenden Dirigenten geleitet. — Ein zahlreiches Publikum wohnte dem Konzerte bei, sämmtliche Vorträge wurden mit großem Beifall aufgenommen. Den Schluß des Vergnügens bildete Tanz. Lange vor Beendigung desselben verließen uns die meisten auswärtigen Sänger, denen hoffentlich die hier verlebten Stunden eine ebenso angenehme Erinnerung bleiben werden, wie wir uns noch lange des Genusses erfreuen werden, den sie uns durch ihre Gesänge bereitet haben.

§ **Gollub,** 11. August. Der hiesige Apotheker Herr Zlotowski hat am Freitag seine Apotheke an Apotheker Herrn Bergmann aus Soldau für 82 000 M. verkauft. Vor ungefähr 6 Jahren zahlte Herr Z. 69 000 M. Die Uebergabe findet am 1. Oktober d. J. statt. — Dem Kreis- und Grenzthierarzt Herrn Tiede hier war bei seiner Anstellung die Ausübung von Privatpraxis untersagt. Auf Antrag des landwirthschaftlichen Vereins ist diese Beschränkung zurückgezogen, wodurch besonders den ländlichen Besitzern erhebliche Vortheile entstehen.

⊙ **Strasburg,** 11. August. In nächster Zeit soll hier eine Sitzung des evangelischen Gemeinde-Kirchenraths abgehalten werden, an welcher die Herren Konsistorial-Präsident Grundschöttel und Konsistorialrath Koch aus Danzig theilnehmen werden. Es soll über die Anstellung eines zweiten evangelischen Pfarrers in Strasburg und über den Bau einer Nebenkirche in Niewierz berathen werden. — Die Dorfgemeinde Szczuka besitzt nur einen Brunnen und dieser gehört zur Pfarrei, Trink-, Koch- und Waschwasser muß einer Pfütze entnommen werden. Die Beschaffung eines öffentlichen Brunnens erscheint uns im sanitären Interesse geboten. — Heute fand hier ein Ablaß statt, zu welchem mehrere tausend Menschen aus den umliegenden Ortschaften hierher gekommen waren.

Danzig, 10. August. Die hiesige Bark „Eintracht" (Kapitän Ratzki), am 8. cr. mit Kohlen von Sunderland nach hier gesegelt, ist gestern von dem englischen Kreuzer „Active" niedergerannt und sofort gesunken. Die Mannschaft ist glücklich in Leith gelandet. Kapitän Ratzki, der bei diesem Unfall sein Schiff verlor, war vor mehreren Monaten, als er mit diesem Schiff vor St. Nazaire in Frankreich weilte, von seinem Steuermann Nachts in der Kajüte überfallen worden und hatte, als er in der Nothwehr den Angreifer erschoß, das Mißgeschick einer längeren Haft im dortigen Gefängniß zu ertragen gehabt. — Eine eigenthümliche Jagd wurde heute auf der Weichsel bei Plehnendorf in Szene gesetzt. Zwei Polizeibeamte verfolgten die Spur eines berüchtigten Messerhelden von Danzig bis dahin und glaubten schon ihren Fang in Sicherheit zu haben, als der Verfolgte schnell entschlossen in eins der vielen dort am Ufer liegenden Boote

---

Sie Ihre Freiheit zurück erhalten, und ich stelle Ihnen frei, schon jetzt Ihre Vorkehrungen dazu zu treffen."

Steinmetz machte eine höfliche Verbeugung, aber auch jetzt wiesen seine traurig ernsten Züge keine Veränderung auf.

„Ich bin meinem Fürsten gewiß sehr dankbar für seine Gnade, und auch Ihnen, Herr Direktor, wie meinem wackeren Vertheidiger fühle ich mich von Herzen verpflichtet, aber Sie hätten mich immerhin meine volle Strafe verbüßen lassen sollen. Ich habe das nicht nur verdient, sondern es wäre vielleicht eine Wohlthat für mich gewesen!"

„Nicht doch, mein Lieber!" sagte der Direktor mit unverkennbarer Theilnahme, „Sie sind jung, und das Leben bietet Ihnen bei Ihrem Bildungsgrade noch zu viel Gelegenheit, das Geschehene wieder gut zu machen, als daß Sie so sprechen dürften. Es ist nicht meines Amtes, mit Ihnen darüber zu unterhandeln, ob Ihre Strafe eine verdiente war oder nicht; aber ich habe die Pflicht, Sie darauf hinzuweisen, daß Sie Ihre Reue viel besser dadurch bethätigen, daß Sie sich draußen in der Welt nützlich machen, als dadurch, daß Sie den Wunsch hegen, noch länger im Gefängniß zu bleiben!"

„Ich weiß, Sie meinen es gut mit mir, Herr Direktor", versetzte der junge Mann mit einer abermaligen dankenden Verbeugung. „Verzeihen Sie mir, wenn meine Worte den Eindruck machen konnten, es fehle mir an Erkenntlichkeit dafür. Zwar vermöchte ich Ihnen in Bezug auf das Kapitel von der Reue wohl noch Manches zu erwidern, aber ich darf Ihre Zeit und Ihre Geduld nicht länger mißbrauchen, und an dem, was einmal über mich beschlossen wurde, ist ja auch nichts mehr zu ändern!"

(Fortsetzung folgt.)

sprang und seewärts davon ruderte. Aber ebenso schnell waren die Diener der Gerechtigkeit, begleitet von einigen handfesten Männern, auf einem Kahne hinterher und es gelang schließlich, dem Flüchtling den Vorsprung abzugewinnen. Nach langer Gegenwehr mußte sich derselbe seinen Verfolgern ergeben und wurde nun, gebunden und unter sicherer Bewachung, nach Danzig abgeführt. (D. Z.)

Osche, 11. August. Nicht nur Schußwaffen, welche mit Pulver und Blei geladen werden, sondern auch gewöhnliche Flitzbogen können den Menschen gefährlich werden. Unlängst schoß ein 10jähriger Knabe seinem Altersgenossen Franz Ziemiewski in Gabajewo mit einem spitzen Pfeil ein Auge aus. (N. W. M.)

Danzig, 10. August. Gestern Abend entgleisten zwischen Oliva und Zoppot von einem Personenzug zwei Waggons. Die Passagiere blieben unverletzt. Heute ist die Strecke wieder frei.

Dt. Eylau, 11. August. Oberst Lanz, Kommandeur des Infanterie-Regiments Graf Dönhoff, hat einen längeren Urlaub angetreten und gedenkt dem Vernehmen nach seinen Abschied zu nehmen. — In der heutigen Versammlung des Gemeinde-Kirchenraths wurden zu Mitgliedern der Kreissynode die Herren Brauereibesitzer Eppinger, Kaufmann Conrad und Hotelbesitzer Kowalski gewählt.

Alt Ukta, 10. August. Seit Eröffnung der Bahn Allenstein-Johannisburg herrscht in der Johannisburger Haide lebhafter Holzhandel. Gleichzeitig mit der Bahn sind in Rudczanny 3, in Puppen 2, in Allenstein 2 Dampfschneidemühlen erbaut. Außerdem sind viele Sägewerke mit dem Bearbeiten von Nutzholz beschäftigt, das selbst nach entfernten Gegenden verschickt wird. Das Brennholz ist theurer geworden. — Das große mit den neuesten Einrichtungen versehene Mahl-, Säge- und Gipswerk Gründheide bei Alt Ukta soll am 12. d. M. in Sensburg gerichtlich verkauft werden.

Villuhnen, 11. August. Von der Klugheit eines Hundes in Ostpreußen erzählt die „Preußisch-Littauische Zeitung“ nachstehende, kaum glaublich erscheinende, aber nach der Versicherung ihres Korrespondenten nichtsdestoweniger buchstäblich wahre Geschichte. Auf einer in der Nähe liegenden Besitzung war das beste Legehuhn verschwunden. Da, nachdem eine Reihe von Tagen vergangen, kommt Karoline, die treue Magd, athemlos in die Stube gestürzt mit der sonderbaren Botschaft: „Det Hohn lewt, ick heb it im Filax sine Bood gesehne!“ Freude und Verwunderung zugleich prägte sich auf allen Gesichtern aus. Die Frau wollte schleunigst zur Befreiung des Huhnes schreiten, der ruhigere Gatte hielt sie jedoch zurück. „Warte nur,“ sagte er schmunzelnd, „die saubere Sippschaft müssen wir doch 'mal genauer beobachten!“ Das Huhn wurde in seinem sonderbaren Heim gelassen, und man konnte nun recht ergötzliche Dinge schauen. In dem hinteren Theile der geräumigen Hütte des Hofhundes hatte sich das Huhn einlogirt. Redlich theilte Phylax sein Futter mit seiner geliebten Freundin. Und die Henne war nicht undankbar. Täglich spendete sie ihrem Wohlthäter ein schönes appetitliches Ei, das unser kluger Phylax in behaglicher Ruhe verzehrte. Durch Entfernung der Henne wurde der Assoziation ein Ende gemacht.

Bromberg, 11. August. Im Frühjahr dieses Jahres wurde hier auf der Schubiner Chaussee eine kleine Gesellschaft, bestehend aus einem Herrn und mehreren Damen, von zwei Unteroffizieren des hiesigen Dragoner-Regiments Derfflinger (Neumärkisches) Nr. 3 überfallen und einige dieser Personen durch Säbelhiebe stark verletzt. Das Kriegsgericht, vor welchem sich die Beiden dieserhalb zu verantworten hatten, verurtheilte jeden derselben zu $2\frac{1}{2}$ Jahren Festung und Degradation.

Inowrazlaw, 11. August. An Stelle des verstorbenen Herrn Stadtrath Nelte ist Herr Gasanstaltsbesitzer Dr. E. Möller hierselbst zum königlich preußischen Lotterieeinnehmer ernannt worden und tritt derselbe sofort nach Beendigung der jetzigen Ziehung 4. Klasse in Dienst. (Kuj. Bote.)

Posen, 11. August. Der im April 1887 von Posen nach der Rheinprovinz versetzte Lehrer Kuzaj hatte einer Mittheilung des „Orendownik“ zufolge bei der königlichen Regierung zu Trier den Antrag gestellt, daß ihm behufs Regulirung seiner Familien- und Vermögens-Angelegenheiten ein 6monatlicher Urlaub gewährt werden möge. Nachdem nun dies Gesuch abschläglich beschieden worden, wird Herr Kuzaj, welcher gegenwärtig 26 Jahre Lehrer ist, ohne Anspruch auf Pension Mitte September d. J. sein Amt niederlegen und nach der Provinz Posen zurückkehren.

Lokales.

Thorn, den 12. August.

— [Preisausschreiben eines Buchführungs-Entwurfes für Fleischerei-Geschäfte.] Der erste Preis in der von der Redaktion der „Allgem. Fleischer-Zeitung“, Berlin S. W., ausgeschriebenen Konkurrenz ist von der Preisjury (Gerichtlicher Bücherrevisor Schmidt, Großschlächtermeister Karl Fr. Hoffmann, die Schlächtermeister Theodor Opitz, Karl Helfert jr., Berlin und Louis Gutstein, Tegel) dem Herrn O. Müller in Beuthen O./Schl. zuerkannt und ihm der Betrag von 200 Mark übersandt worden. Der als sehr praktisch erkannte Entwurf wird demnächst in Buchform erscheinen und dürfte geeignet sein, auch anderen Gewerken als Anregung zu gleichem Vorgehen zu dienen.

— [Der Kriegerverein] hat in seinem am Sonnabend stattgefundenen Appell beschlossen, sich an dem am 18. d. Mts. in Kulm stattfindenden Verbandsfeste des Bezirks Graudenz, mit welchem die Enthüllung des Kriegerdenkmals in Kulm verbunden ist, zu betheiligen. Musikchor und Fahne wird mitgenommen. Kameraden, die an dem Feste theilnehmen wollen, haben sich bis Freitag beim Vorstandsmitgliede, Herrn Moritz Kaliski, zu melden, welcher die Fahrbillets zu ermäßigtem Preis, 2,10 Mark für die Person, besorgen wird. Später sich meldende Kameraden haben auf Fahrpreisermäßigung keinen Anspruch.

—[Sommertheater im Viktoria-Garten.] Mit der Aufführung der Treptow'schen Posse „Die drei Grazien“ hat die Direktion gestern einen glücklichen Griff gethan und sich neue Gunst und Anerkennung des Publikums erworben. Die genannte Posse ist vielleicht ausschließlich für die Berliner und für Berliner Theater geschaffen worden, daß sie auch außerhalb Berlins zur Aufführung gelangen würde, hat der Verfasser sicherlich kaum geahnt. Daraus daß dies doch geschieht, läßt sich erkennen, daß in der Posse recht viele heitere Momente enthalten sind, die auch in den Provinzen die Lachmuskeln der Zuhörer in Bewegung setzen müssen. — Dies war gestern hier in hohem Maße der Fall, Lachsalven durchbrausten den Saal, das Bravoklatschen und Hervorrufen wollte zeitweise kein Ende nehmen. Der Theatersaal war vollständig ausverkauft. An diesem Erfolge hat auch großen Antheil das gute Spiel fast aller mitwirkenden Kräfte. Unter diesen sind zunächst die Herren Pötter und Krüger zu nennen; ersterer gab den reichgewordenen, nach höherer Bildung strebenden Töpfermeister Bullerkopp mit echt berlinischem Humor, während sein Schwager, der ehemalige Diplomat des Fürstenthums Reuß ältere Linie (Herr Krüger) den auf das „Volk“ mit souveräner Verachtung herabsehenden Beamten ganz vorzüglich wiederzugeben verstand. Frau Tresper-Pötter wurde als Tochter des Geheimraths und als Braut des jungen Bullerkopp ihrer Rolle in jeder Beziehung gerecht, als „Grazien“ haben uns jedoch die „drei Grazien“ keineswegs gefallen, wir glauben kaum, daß ein Bildhauer sich entschließen würde, die gestrigen drei Grazien als Vorwurf zu nehmen. Von den übrigen Darstellern erwähnen wir noch mit Anerkennung die Herren Henske (Bildhauer), Perelli (Heller) und Maxmüller (Nickel). Namentlich letzterer gab eine vorzügliche Leistung. Seine „Ungeschicklichkeit“ war stets von sehr komischer Wirkung. — Auf das Benefiz des Herrn M. machen wir an dieser Stelle nochmals aufmerksam. — Die übrigen Darsteller fanden sich mit ihren Partien recht gut ab, nur können wir Frau von Lacoorn nicht den Vorwurf der Uebertreibung ersparen. Erwähnen wollen wir noch, daß die in der Posse vorkommenden Kinderchöre, die von Herrn Kapellmeister Searle eingeübt sind, recht gut gingen, was dem von früher hier schon bestens bekannten Herrn Kapellmeister zur neuen Ehre gereicht.

— [Handwerkerverein.] Die am Sonnabend im Sommertheater stattgefundene Vorstellung für die Mitglieder des Vereins war sehr zahlreich besucht. Zur Aufführung gelangte die Treptow'sche Posse „Jägerliebchen“, die sehr vielen Beifall fand.

— [An dem Velociped-Wettfahren,] welches gestern auf der neuerbauten Rennbahn an der VI. Schleuse in Bromberg stattfand, haben auch viele Thorner Radfahrer sich betheiligt, und zwar mit dem denkbar günstigsten Erfolge. Ueber den Verlauf des Fahrens berichten wir morgen, vorläufig wollen wir nur noch erwähnen, daß Herr Hellwig, Mitglied des R.-V. „Vorwärts“ Thorn, drei erste Preise, Herr Tornow, auch Mitglied des R.-V. „Vorwärts“ Thorn, 2 erste und 1 zweiten Preis, und Herr Güte, Vorsitzender des „Thorner Radf.-V.“, einen zweiten Preis errungen haben. Das Rennen ist ohne jeden Unfall verlaufen.

— [Die Bedürfnißanstalt für Frauen,] welche sich im südlichen Theile des Rathhauses befindet und bisher nur an den Wochentagen geöffnet war, wird nunmehr alltäglich der Benutzung übergeben werden. Die Stunde der Eröffnung und der Schließung der Anstalt wird noch bekannt gegeben werden; in den Stunden von 1—3 Nachmittags bleibt sie geschlossen. In der Anstalt befinden sich 2 Abtheilungen, die eine zur unentgeltlichen Benutzung, während die zweite nur gegen eine Entschädigung von 5 Pf. für die Person von der die Aufsicht führenden Frau geöffnet wird.

— [Ein Schadenfeuer] wurde gestern Nachmittag 2 Uhr in einer kleinen Kammer des Seitengebäudes des dem Herrn Rentier Grau Neustadt (Catharinenstraße) Nr. 205 gehörenden Grundstücks bemerkt und nach Aufbrechung der Kammer durch die Hausbewohner mit Hülfe der schleunigst zur Stelle gekommenen Polizeispritze gelöscht. Balken und verschiedene Sachen waren bereits angebrannt, das Feuer hätte gefährlich werden können, wenn es nicht rechtzeitig bemerkt worden wäre. Man nimmt an, daß die Mietherin der Kammer, welche Sonnabend verreist ist, vorher ein mit glühenden Kohlen gefülltes Plätteisen dort niedergestellt und eine dem Behälter entfallene Kohle gezündet hat. Allmählich hat dann der Brand den erwähnten Umfang angenommen.

— [Ein glücklicher Fang] ist Herrn Polizeimeister Palm gelungen. Derselbe hat hier einen Hochstapler festgenommen, auf dessen Ergreifung die Amtsanwaltschaft in Grebs bei Potsdam eine Belohnung von 200 Mark gesetzt hat. Der Verhaftete war ehemals in der Gegend von Potsdam als Buchhalter in einer Ziegelei beschäftigt, hat sich dort verschiedener Betrügereien schuldig gemacht und treibt sich seitdem als Hochstapler umher.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 19 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt anhaltend, heutiger Wasserstand 1,26 Mtr. — Eingetroffen ist Dampfer „Oliva“ aus Königsberg.

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 10. August 1889.

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 180. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittags-Ziehung:

1 Gewinn von 600 000 M. auf Nr. 140 239.
1 Gewinn von 30 000 M. auf Nr. 139 374.
1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 13 940.
2 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 91 464 179 877.

39 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 3180 6541 7455 11 294 19 425 21 123 23 230 36 329 50 000 50 828 57 131 58 556 59 825 62 713 65 948 71 742 74 019 77 023 81 438 83 425 87 791 89 712 90 551 91 614 91 772 92 852 105 659 115 383 116 065 119 219 126 368 135 766 142 258 146 781 164 438 164 851 178 682 180 474 188 005.

38 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 25 031 36 175 36 528 38 317 47 665 54 762 59 908 61 477 66 976 77 860 78 041 80 225 82 318 84 731 85 909 86 027 89 099 101 118 108 632 108 886 110 313 111 122 112 788 117 231 121 281 134 247 136 685 155 312 156 300 158 728 158 945 159 836 160 372 160 697 162 960 171 693 171 731 175 425.

40 Gewinne von 500 M. auf Nr. 4590 5459 9884 9890 12 955 14 184 16 564 19 816 20 495 28 559 45 177 55 474 56 263 63 189 69 856 71 279 71 453 72 911 78 559 80 703 82 984 83 551 87 959 101 364 109 159 114 898 124 787 126 168 127 467 129 947 140 641 144 454 148 022 152 685 153 262 158 363 168 152 173 633 183 452 187 270.

Bei der heute beendigten Ziehung der 4. Klasse 180. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen:

1 Gewinn von 30 000 M. auf Nr. 20 306.
1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 33 752.

13 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 41 682 43 476 71 403 74 380 82 038 89 200 95 870 97 124 102 372 127 716 135 991 143 901 182 096.

19 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 5040 18 025 23 115 30 503 48 455 50 707 55 940 92 026 93 077 98 337 102 297 103 190 107 960 130 132 145 810 170 437 175 927 184 374 184 835.

16 Gewinne von 500 M. auf Nr. 14 942 34 776 55 246 89 541 102 098 105 098 125 302 127 221 128 748 131 419 134 429 136 421 142 809 151 079 172 153 176 152.

Kleine Chronik.

* Dem Verein für Massenverbreitung guter Schriften, welcher unter dem Protektorate des Großherzogs von Sachsen-Weimar steht, die Rechte der juristischen Person und seinen Sitz in Weimar hat, haben eine Reihe hochstehender Persönlichkeiten ansehnliche Spenden zugewendet: die Kaiserin Augusta, der Großherzog und die Großherzogin von Baden, der Fürst von Reuß j. L., Prinz Georg von Sachsen, der Statthalter von Elsaß-Lothringen Fürst von Hohenlohe; ebenso sind zahlreiche Stadtmagistrate dem Verein beigetreten. Es ist zu wünschen, daß so gute Beispiele recht bald und recht viel Nachfolge nicht nur seitens der Fürsten und der Behörden, sondern seitens aller volksfreundlich Denkenden finden mögen, damit künftig auch den Armen und Aermsten gute, kräftige Nahrung für Geist und Gemüth zugeführt werden kann. Beiträge für den Verein für Massenverbreitung guter Schriften nimmt der Schatzmeister desselben Kaufmann C. Mahr in Weimar entgegen, Satzungen, Flugblätter, Einzeichnungslisten versendet kostenfrei die Kanzlei des Vereins in Weimar, Herderplatz 9.

* Hirschberg. Rittergutsbesitzer und Lieutenant Tietze in Seitendorf ist wegen Mißhandlung einer Dienstmagd zu 150 Mk. Geldstrafe, bezw. 15 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Der zur Mißhandlung gebrauchte Stock wurde eingezogen.

* Frankfurt a. M. Eine Frau, deren Ehemann vor einigen Monaten durchging, hatte gegen diesen die Scheidungsklage eingereicht. Da die Frau den Aufenthaltsort des Beklagten nicht kannte, so war eine öffentliche Ladung ergangen, aber noch vor dem Termin traf ein Schreiben aus Konstantinopel ein, worin der Ehemann mittheilte, er sei Muhamedaner geworden und ersuche die Adressatin, zu ihm zu kommen, um als „erste“ Frau seinem Hauswesen vorzustehen. Da dem Briefe 600 Mark Reisegeld beilagen, so besann sich die Frau nicht lange; sie ließ den für die nächsten Tage anstehenden Verhandlungstermin ausfallen und reiste nach der türkischen Hauptstadt ab.

Submissions-Termine.

Landrath in Kulm. Vergebung des Erweiterungsbaues des katholischen Schulhauses zu Königl. Gr. Trzebcz ausschl. der Spanndienste. Angebote bis 17. August, Vorm. 12 Uhr.

Die Küchenabfälle der Leibitscher Thor-Kaserne hat die Menage-Kommission vom 1. Oktober ab zu vergeben.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 12. August sind eingegangen: Franz Krabiell von Berl. Holz-Komtoir-Tykoszin, an Lindau-Schulitz 7 Traften 5992 Kiefern-Rundholz, 219 Kiefern-Kanthölzer; Moses Karpf von Karpf-Ulanow, an Verkauf Thorn 3 Traften 7758 Kiefern-Mauerlatten, 610 Kiefern-Sleeper; Kaspar Lasawicz von Ingber-Zaklikow, an Verkauf Thorn 2 Traften 163 Birken-Rundholz, 530 Espen-Rundholz, 170 runde Eichen-Schwellen, 1284 Kiefern-Mauerlatten.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 12. August.

Fonds: still.			10. Aug.
Russische Banknoten		210,80	210,90
Warschau 8 Tage		210,60	210,30
Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$%		104,20	104,20
Pr. 4% Consols		107,00	107,20
Polnische Pfandbriefe 5%		63,20	63,30
do. Liquid. Pfandbriefe		57,50	57,40
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II.		101,70	101,80
Oesterr. Banknoten		171,20	171,20
Diskonto-Comm.-Antheile		233,40	233,10
Weizen: gelb	September-Oktober	190,25	189,00
	November-Dezember	192,00	191,00
	Loco in New-York	87 c	$87\frac{1}{2}$
Roggen:	loco	158,00	159,00
	September-Oktober	160,50	160,00
	Oktober-November	162,00	161,70
	November-Dezember	163,00	162,70
Rüböl:	September-Oktober	63,30	62,80
	April-Mai	61,90	61,60
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	56,40	56,30
	do. mit 70 M. do.	36,90	37,00
	August-Septbr. 70er	36,10	36,10
	Sep.-Okt. 70er	34,60	34,50

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3\frac{1}{2}$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 12. August.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	56,25	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	36,00	„	—,—	„
August	56,50	„	—,—	„	—,—	„
„	36,50	„	—,—	„	—,—	„

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, 12. August 1889.

Auftrieb: 2 fette Schweine, die mit 43—45 Mark für 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt wurden.

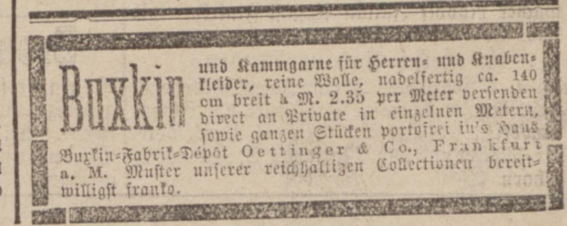
Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Wind-Stärke.	Wolkenbildung.	Bemerkungen
11.	2 hp.	752.1	+23.2	SW	2	5	
	9 hp.	748.7	+18.5	C		10	
12.	7 ha.	747.8	+13.9	S	3	4	

Wasserstand am 12. August, Nachm. 1 Uhr: 1,26 Meter

ec. Kaiser-Friedrich-Quelle zu Offenbach a. M. Man schreibt uns: Wie Ihren Lesern bereits bekannt sein dürfte, hatte Herr Fabrikant A. Neubecker in Offenbach a. M. vor etwa 4 Jahren begonnen, in seinem Garten Bohrversuche auf Quellwasser anzustellen, welche jedoch anfangs zu keinem Resultat führten. Das Bohrloch wurde tiefer und tiefer getrieben, bis man nach 3 Jahren in einer Tiefe von 105 Meter auf sehr starkes Felsgestein stieß, zu dessen Durchbrechung sog. Diamantbohrer beschafft werden mußten. Drei im Werthe von je 14 000 Mark waren bei ca. 250 Meter Tiefe abgebrochen und die Bohrkronen mit einigen 60 Diamanten steckten in der Erde fest. Herrn Neubecker, welcher die Bohrversuche trotz Abrathens verschiedener Fachmänner 3 Jahre hindurch mit zäher Energie fortsetzte, schien allerdings jetzt der Muth verlassen zu wollen, aber dennoch ließ er nach einger Zeit die Arbeiten wieder aufnehmen. Seine Ausdauer und Thatkraft sollte aber auch glänzend belohnt werden. Mit Hilfe eines neuen stärkeren Diamantbohrers wurde im Frühjahr vorigen Jahres bei einer Tiefe von 275 Meter (der Thurm des Straßburger Münsters ist nur 142 Meter hoch) eine kräftige Quelle erbohrt, welche, wie sich bald herausstellte, bei 15° Reaumur ein sehr werthvolles, stark natron- und lithionhaltiges Mineralwasser liefert. Die Quelle ist aber auch eine der stärksten, wenn nicht die stärkste, unter den bekannten Mineralquellen; dern bei Pumpversuchen, welche ca. 8 Tage lang Tag und Nacht ausgeführt wurden, ergab dieselbe 380 Hektoliter Wasser pro Stunde. Nach ärzlichen Gutachten eignet sich das Wasser zur Kur besonders bei Schleimhauterkrankungen des Rachens, des Kehlkopfs, der Luftröhre, des Magens und des Darms, sowie bei Blasen- und Nierenleiden, Gries und Steinbeschwerden, sowie Hämorrhoidalleiden; auch haben besonders Gicht- und Rheumatismuskranke das Wasser mit großem Erfolge getrunken, weshalb demselben in medizinischen Kreisen große Anerkennung zu Theil geworden ist. Das Wasser, von angenehmem, überaus mildem Geschmack, ist in allen größeren Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Droguengeschäften u. s. w. *) oder direkt von der Verwaltung der Kaiser Friedrich-Quelle zu Offenbach a M. zu beziehen.

* Hier am Platze sollen ebenfalls Niederlagen errichtet werden und wollen sich Interessenten gefl. direkt mit der Verwaltung der Kaiser-Friedrich-Quelle in Offenbach a. M. in Verbindung setzen.



Krieger=Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Lindner** stellt die **3. Kompagnie die Leichenparade.**

Dieselbe steht **Dienstag, den 13. d. M., Nachmittags 1/2 5 Uhr** am Bromberger Thore zur Abholung der Fahne bereit. Schützenzug mit Patronen. **Krueger.**

Schützen=Verein Mocker.

Dienstag, den 13. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr Beerdigung unseres lieben Kameraden **Lindner.** Versammlung um 4 1/4 Uhr vor **Born & Schütze.**

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate Juli/September resp. für die Monate Juli/August cr. wird

in der Höheren- und Bürger-Töchterschule
am Dienstag, den 13. d. Mts.,
von Morgens 8 1/2 Uhr ab,
in der Knaben - Mittelschule
am Mittwoch, den 14. d. Mts.,
von Morgens 8 1/2 Uhr ab
erfolgen.

Thorn, den 5. August 1889.

Der Magistrat.

Das Spritzenhaus in der Klosterstraße und ein Theil der Einfriedigungsmauer des städtischen Holzplatzes daselbst soll **auf Abbruch verkauft** werden.

Das Gebäude ist 13,5 m lang, 5,85 m breit, 4,3 m bis zum Dach hoch, massiv und noch ziemlich neu.

Die Bedingungen zum Verkauf liegen im Comtoir der Gasanstalt aus und werden schriftliche Angebote bis **17. August, Vormittags 11 Uhr,** daselbst angenommen.

Der Magistrat.

Neubau des Artushofes.

Die Zimmerarbeiten einschließlich Materiallieferung sollen im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Angebote sind in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift bis **Dienstag, den 20. August d. J., Vormittags 11 Uhr,** im Stadtbauamt einzureichen. Zu dieser Zeit werden dieselben geöffnet und in Gegenwart etwa erschienener Bieter verlesen werden. Die Bedingungen, Anschlags-Auszüge und Zeichnungen können vorher ebendaselbst eingesehen bezw. die ersteren von dort gegen Einsendung von 3 Mark bezogen werden.

Thorn, den 7. August 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der **Bebauungsplan** für denjenigen Theil der eingeebneten Festungswerke, welcher zwischen der Gasanstalt und der verlängerten Klosterstraße gelegen ist, vom 25. März 1889 ist durch Magistratsbeschluß vom 26. Juli cr. förmlich festgestellt und liegt in unserem Bureau I in der Zeit vom 13. bis zum 20. August cr. zu Jedermanns Einsicht offen, was hiermit in Gemäßheit des § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 betreffend Anlegung und Veränderung von Straßen 2c. bekannt gemacht wird.

Thorn, den 11. August 1889.

Der Magistrat.

Standesamt Thorn.

Vom 4. bis 11. August 1889 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Charlotte Hedwig, T. des Oberkellners Otto Czatkowski. 2. Marie Kowalski, unehel. T. 3. Herbert Walter Albert, S. des Zahlmeisteraspiranten Albert Stresau. 4. Hugo Wilhelm, S. des Arbeiters Carl Czarske. 5. Martha Myntkowski, unehel. T. 6. Leocadia Myntkowski, unehel. T. 7. Stephan Paul, S. des Arbeiters Andreas Drzewiecki. 8. Carl August, S. des Maurers Michael Sonnenberg. 9. Hugo, S. des Kaufmann Baruch Meyer. 10. Emanuel Marjan, S. des Lehrers Jacob Kramer. 11. Clara Veronica, T. des Bildhauers Joseph Piatkiewicz. 12. Else Martha, T. des Hautboist im 21. Infanterie-Regiment v. Borcke Eugen Fleischhauer. 13. Martha Lippinski, unehel. T. 14. Ernst Waldemar Flehmke, unehel. S. 15. Alfred Gustav Carl, S. des Gärtners Emil Julius Albert Eggert.

b. als gestorben:

1. Helene, 6 M. 24 T., T. des Maurers Carl Danziger. 2. Marie Kowalski, 10 Minuten, unehel. T. 3. Franz Joseph Emil, 3 M. 22 T., S. des Lokomotivführers Wilhelm Geske. 4. Justizrathswittwe Wilhelmine Rimpler, geb. von Oertel, 81 J. 4 M. 1 T. 5. Alma Victoria Eleonore, 1 J. 11 M. 2 T., T. des Arbeiters Carl Friedrich Densow. 6. Flößer Ignatz Dmitruk, ertrunken. 7. Arbeiter Albert Tobolewski, 48 J. 3 M. 30 T.

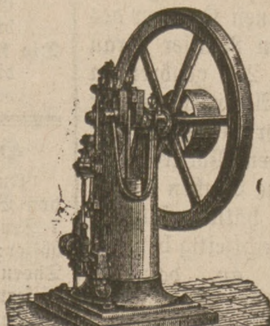
c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Sattler Johann Meyer=Rixdorf mit Marie Anna Krüger-Berlin. 2. Schneider Friedrich Wilhelm Wolff mit der geschied. Auguste Drewenski, geb. Perschke. 3. Sattlermeister Carl Gustav Heinrich Dornblüth-Dt. Krone mit der Hauptzollamts-Assistentenwittwe Emma Ottilie von Arciszewski. 4. Böttchermeister August Adolf Geschke mit unv. Agnes Ottilie Mrongowius-Ortelsburg. 5. Schuhmacher Emil August Will-Stadthauland, Kr. Bromberg, mit Heinriette Rosalie Plath-Kaczymiewo. 6. Schiffer Oscar Emil Helmuth Schulze mit unv. Clara Elise Johanna Krüger-Putzig. 7. Schuhmacher Rudolf Julian August Finkeldei mit unv. Ernestine Dei-Podgorz.

d. ehelich sind verbunden:

1. Privatlehrer Ismar Joseph Hiller und unv. Emilie Caroline Friederike von Chrzanowski. 2. Arbeiter Michael Rynkowski-Gr.-Mocker und unv. Marianna Szczechowski-Thorn.

Actien=Gesellschaft H. Pauksch, Landsberg a. Warthe.



Neuer Ventil-Gasmotor
Patent Adam.

Billiger als jeder andere Gasmotor. **Steuerung** nur durch **Ventile,** ohne die mit vielen theuren Reparaturen verbundenen Schieber. **Geringster Oel- und Gasverbrauch. In jeder** Etage **ohne Polizei - Erlaubniss** aufstellbar.

Auskunft und Kostenanschläge durch die Vertreter für **Westpreussen:**

Fischer & Nickel, Danzig.

Pudding-Pulver

von **Gebr. Stollwerck, Köln,**
mit Vanille-, Mandel-, Citron-, Himbeer-, Orange- & Chocolade-Geschmack,
sind sehr empfehlenswerth zur schnellen Anfertigung von wohlschmeckenden kalten und warmen Puddings, Torten und Aufläufen.
Vorräthig in Schachteln mit sechs verschiedenen Pulvern zu **Mk. 1.20** oder einzeln zu **20 Pf.**
in allen besseren Kolonial-, Delicatess- und Droguen-Geschäften.
Jeder Schachtel liegt ein Receptenbüchlein für 50 verschiedene Puddings, Kuchen etc. bei.

Große Gewinnchance.

Die Erste Stuttgarter Serienloos - Gesellschaft ist die älteste und solideste Gesellschaft Deutschlands, welche ihren Mitgliedern die größte Gewinnchance bietet. Jeden Monat findet eine Prämienziehung statt, **wobei jedes Loos unbedingt mit einem Treffer gezogen werden muß. Nächste Ziehung am 1. September 1889.** Haupttreffer Mk. **300,000; 165 000; 150,000; 96,000; 75,000; 60,000; 30,000** 2c. 2c. Jahresbeitrag Mk. 42., vierteljährlich Mk. 10.50 Pfg., monatlich Mk. 3.50 Pfg. Statuten versendet

F. J. Stegmeyer, Stuttgart.

Montag, den 19. d. M., 4 Uhr Nachmittags werde ich die hiesige **Jagd der Feldmark Ziegelwiese** im hiesigen Kruge des Herrn **R. Neubauer** öffentlich meistbietend **verpachten.**

Ziegelwiese, 9. August 1889.

Der Gemeinde-Vorsteher.

Jeder Husten

erschüttert und greift die Athmungsorgane an, auf deren regelmässiger Function der Organismus beruht; bei Nichtbeachtung sind leicht ernste Hals- und Brustkrankheiten die Folgen.

Alle an Husten u. Heiserkeit Leidenden sollten diese daher im Keime zu lindern suchen, wobei die

Stollwerck'schen Brust-Bonbons

treffliche Dienste leisten.

In versiegelten Packetchen zu 40 u. 25 Pfg. vorräthig

Vorräthig in **Thorn** bei Cond. **A. Wiese;** in **Argenau** bei **W. Heyder;** in **Exin** bei **A. Degener;** in **Gollub** bei **Marcus Hirsch** und bei Cond. **Ed. Müller;** in **Ottlotschin** bei **R. de Comin;** in **Schönsee** bei **C. Dahmer.**

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich **veraltete Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie **böse Finger, Wurm, böse Brust, erfrorene Glieder, Karbunkelgesch.** 2c. Benimmt **Hitze** und **Schmerzen.** Verhütet **wildes Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Reißen, Gicht** tritt sofort Linderung ein. Zu haben in **Thorn** in der Löwen-Apotheke, Neustadt und in der Apotheke zu **Culmsee.**

à Schachtel 50 Pfg.

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet **das erste und größte**

Bettfedern-Lager

von

C. F. Kehnroth, Hamburg

zollfrei geg. Nachnahme (nicht unt. 10 Pfd.) **neue Bettfedern** f. 60 Pf. d. Pfd., **sehr gute Sorte** f. 1 M. 25 Pf. d. Pfd., **prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pf. u. 2 M., **prima Halbdaunen hochfein** 2 M. 35 Pf., **prima Ganzdaunen** (Flaum) 2,50 u. 3 Mk. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

Brosig's Mentholin

ist ein erfrischendes Schnupfpulver und geradezu unentbehrlich. **Neu: Nickeluhrform. Allein-Fabrik Otto Brosig, Leipzig. Warne vor Nachahmungen** Zu kaufen in Apoth., Droguen-, Parf.- u. Zig.-Handl.

Durch den Tod meines Mannes bin ich gezwungen, dessen seit 33 Jahren in Thorn bestandenes **Friseur-Ladengeschäft aufzugeben.**

Haararbeiten aller Art jedoch werden nach wie vor angefertigt.
Friseusen werden ausgebildet.
Um gütige Unterstützung bittet

Wwe. Emilie Grée,
Schuhmacherstr. 152.

Tuch- u. Buckskin-Reste

bei

Doliva & Kaminski.

Gut gebrannte
Ziegel I. Klasse
hat noch billig abzugeben **S. Bry.**

Dr. Clara Kühnast,

Culmerstr. 319.

Zahnoperationen.
Goldfüllungen.
Künstliche Gebisse
werden schnell u. sorgfältig angefertigt.

Damen werden in und außer dem Hause frisirt Jakobsstr. 230 a, III.

Hermann Blasendorff,

Berlin. Osterode O./Pr.

übernimmt **Erdbohrungen, Brunnenbauten** für jede Tiefe und Leistung. Lieferung und Montirung von **Pumpwerken und Wasserleitungen.**

Aufruf.

Behörden, Geschäftsleute, Jedermann erhält sofort frei zugesandt Prospect 2c. der neuesten, billigsten, solidesten Schreib- und Copir-Maschinen.
Otto Steuer, Schreib- u. Copirmasch.-Fabrik, Berlin SW., Friedrichstr. 243

Dampfpflug.

Empfehle zu zeitgemäßen Preisen zum **Lohnpflügen** einen vorzüglich arbeitenden **Dampfpflug.** Zwei Maschinen - Systeme. **Chelmonietz** p. Schönsee, Kr. Briesen.

A. D. Tidemann.

Ca. 100 Centner
Brodraffinade,

auch in kleineren Posten, kann ich noch sehr billig gegen Cassa resp. Nachnahme abgeben.

Lindner & Comp. Nachfl.,
Graudenz.

Es werden von sofort circa
10 gute Ziegel=Arbeiter
gesucht, auch
2 gute Streicher
von **Tümmermann,** Ziegelmeister, Dampfziegelei Leibitsch b. Thorn.

Max Cohn,
Thorn,
Breitestraße 450.

Abtheilung für
50=Pf.=Artikel.

Als überraschend billig in guter Waare habe ich neu aufgenommen und empfehle ich, **jedoch nur so lange der Vorrath reicht:**

Echte blaue emaillirte
Gebrauchs=Gegenstände,

beste Waare, als: **Casserollen, Töpfe, Aufgebelöffel, Reibeisen, Caffeebecher, Trichter** 2c. 2c., **Stück 50 Pf.**

In Steingutwaare

empfehle ich als überaus preiswerth:
Decorirte Brodplatten 50 Pf. d. Stck., decorirte 1/1=Litermaaße 50 Pf. d. Stck., decorirte 1/1=Milchtöpfe 50 Pf. d. Stck., decorirte Waschbecken, sehr große, 50 Pf. d. Stck., decorirte Vorrathstonnen mit Schrift: Gries, Graupe, Reis, Mehl 2c. 2c., **50 Pf. d. Stck.**

Ferner:

Porzellan=Küchensachen,

blau unter Glasur mit polirten Holzgriffen,

Meissner Zwiebelmuster,

als: **Schaumlöffel, Schöpflöffel, Fischheber, Kochlöffel, Rührkeulen, Theesiebe, Leuchter, Senfgestelle, desgl. viele Muster Caffeetassen,**

das Stück 50 Pf.

Diese Artikel kosteten bisher das Doppelte.

Feuer=Versicherung.

Von einer alten deutschen Feuer-Versicherungs - Actien - Gesellschaft wird ein **Haupt-Agent** für Thorn und Umgegend **gesucht.** Gefl. Offerten erbeten sub **M. F. 54** in die Expedition d. Zeitung.

Anstreicher u. Malergehilfen sucht bei hohem Lohn
Ad. Lutz, Maler, Thorn.

Malergehülfen u. Anstreicher finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung. **R. Sultz,** Malermeister.

Maler und Anstreicher

finden Beschäftigung bei
C. Heuer, Maler.

Mehrere Schuhmachergesellen finden in u. außer dem Hause dauernde Beschäftigung bei **H. Penner & Co.,** Schillerstr.

2 Schlossergesellen
verlangt bei hoh. Lohn u. dauernde Beschäft. **A. Rysiewski,** Schlossermstr., Bäckerstr. 281/82.

Für ein **anständiges Mädchen eine Aufwartestelle gesucht;** dasselbe ist auch im Oberhemden plätten geübt u. würde auch bei einer Plätterin Aushülfe leisten. Gefl. Off. unter **A. L. 96** an die Exped. dies. Ztg.

Zuverlässige Aufwärterin
sofort gesucht Breitestr. 454, III.

Kinderfrau

von sogleich **gesucht** Altstädt. Markt Nr. 161.

Neuer Badestuhl, versch. Möbel, preiswerth sof. **z. verkauf.** Altst. Markt 161 i. Laden.

Ein engl. Windhund,

silbergrau, schönes Exemplar, 75 cm hoch, dressirt, **zu verkaufen** Bäckerstr. 259, 1 Tr.

Grundstück,

Bromb. Vorstadt II (Mellinstr.) Nr. 30 a, 1 Morgen groß, enth. Wohnungen, Garten und Baustellen, bei geringer Anzhlg. u. sehr günst. Beding. **zu verkaufen.** Näheres bei **Weckeiser,** Neustädt. Markt 257, IV.

Mein dicht an der Culmsee'er Chaussee gelegenes **neuerbautes Haus,** in welchem ein lebhafter **Victualien-Handel** betrieben wird, beabsichtige ich anderer Unternehmungen wegen bei geringer Anzahlung **zu verkaufen.**

A. Mackiewicz, Mocker 443.

Ein Grundstück

mit Hofraum wird **zu kaufen oder zu pachten gesucht.** Offerten unter **F. Z. 838** an die Expedition des **„Geselligen"-Graudenz** zu richten.

Die seit 40 Jahren im Betriebe befindliche

Bäckerei

ist per 1. October cr. **zu vermiethen.**
A. Borchardt, Fleischermeister.

1 Wohnung, besteh. aus 3 Zim., Küche u. Zubehör, 1 Treppe auf dem Hofe, z. 1. October **zu vermiethen** Breitestr. 446/7. Näheres Altstädt. Markt 289.

1 Wohnung von 3 Zim. u. Zubeh., 1 Tr., und **mittlere Wohnungen zu verm.** Gerechtestraße 104. **Eichstädt.**

Wohnung, 4 Zimmer, Küche u. Zubehör, v. 1. Oktober zu verm. Brückenstr. 17.

2 Beamt.-Wohn., v. 3 u. 4 Zim. u. Zubeh., zu vermiethen. **A. Beyer,** Mocker.

Sommer=Theater Thorn.
(Victoria-Saal.)
Dienstag, den 13. August 1889
Ganz neu!
Sie weiss etwas.
Lustspiel in 4 Acten von R. Kneisel.

Mittwoch, den 14. August 1889
Auf allgemeines Verlangen
Die drei Grazien.
Operettenposse in 4 Acten von Leon Treptow.

In Vorbereitung:
Zum Benefiz für Frl. Dora Pötter.
Wo ist die Frau?
Lustspiel in 4 Acten von R. Kneisel.
C. Pötter, Theaterdirector.

Fechtverein Thorn.

Freitag, den 16. August, von Abends 1/2 8 Uhr ab (bei günstiger Witterung) **im Vereinslokal bei Nicolai:**

Konzert und Tanz

nur für Mitglieder und deren Familien. **Aufsteigen von Luftballons, Feuerwerk.**

Eintritt, streng nur gegen Vorweis der Mitgliedskarte für 1889, die Person 20 Pfennig. **Der Vorstand.**

Die beste
Gesichtsseife
ist die berühmte
„Puttendörfer'sche"
Schwefelseife. Nur diese ist von Dr. **Alberti** als **einzig echte** gegen **rauhe Haut, Pickeln, Sommersprossen** 2c. empfohlen und hat sich seit 30 Jahren glänzend bewährt.
Man hüte sich vor Nachahmungen und nehme nur **„Puttendörfer's"**
(a Pack mit 2 Stück 50 Pfg.)
In **Thorn** echt bei **Hugo Claass, Droguenhandlung.**

Rohrstühle

werden geflochten Bäckerstraße 227.

Eine Wohnung,
4 Zimmer und Zubehör, hat vom 1. Oct. zu vermiethen **Adolph Leetz.**

Eine Wohnung, 2 Zim., Küche, Entree nebst Zubeh., zu verm. Gerberstr. 277/78.

1 Wohnung mit Balk., in der II. Etage, zu vermiethen bei **v. Kobielski.**

Bäckerstraße 244 ist vom 1. October **eine Stube zu vermiethen.**

Brückenstr. 25/6, 2 Treppen, zum 1. October eine **große Wohnung zu verm.** Näheres daselbst bei **S. Rawitzki** zu erfahren.

Kleine Wohnungen vom 1. October cr. zu vermiethen Gerechtestr. 120/21.

Eine Parterre-Hofwohnung zu vermiethen. Zu erfragen bei
J. Willamowski, Breitestr. 88.

Breitestraße 90 b, am Altstädt. Markt, ist **eine Wohnung von 4 Zimmern** vom 1. October d. J. zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Stadtbaurath **Schmidt.**

Eine hohe Parterre-Wohnung, 5 Zimmer, Cabinet und Zubehör, **auch Speicherräume und Pferdeställe,** p. 1. October zu vermiethen.
Robert Majewski, Seglerstr. 119.

Katharinenstraße 207 herrschaftliche Wohnung (Entree, 4 Zim., Alk., Gesindest., Küche, Speisekam. 2c.) vom 1. Oct., in **1. und 2. Etage,** zu vermiethen.

Brückenstraße 11

ist eine **hochfeine herrschaftliche Wohnung,** 2. Etage, bestehend aus 5 großen Zimmern, 2 Kabinets, großem Entree, Küche, Speisekammer nebst Zubehör, vom 1. October **zu vermiethen. W. Landeker.**

Einige Familienwohnungen

sind in meinem Hause per 1. October cr. **zu vermiethen. A. Borchardt,** Fleischermstr.

Eine Wohnung, 2 Treppen, ist vom 1. Oktober zu vermiethen.
J. Dinter, Schillerstr. 412.

Eine Wohnung, 3 Zimmer u. Zubehör, **zu vermiethen** bei **Hohmann,** Restaurateur, Kl. Mocker.

Ein gut möblirtes Parterre-Zimmer ist Neustadt, Tuchmacherstr. Nr. 154 von sofort zu vermiethen.

Kl. möbl. Zim. mit Pension Gerstenstr. 134.

Kl. einf. m. Zim. bill. zu verm. Strobandstr. 22.

Möblirtes Zimmer mit Kabinet sofort zu vermiethen Strobandstraße 74.

Ein möbl. Zimmer und Cabinet zu vermiethen Tuchmacherstr. 173.

Ein frdl. möbl. Zimmer ist von sofort oder 1. September **billig** zu vermiethen Breitestraße Nr. 443.

Ein frdl. möbl. Zimmer von gleich zu haben Klosterstr. Nr. 312, 2 Tr., vorn.

Hiermit warne ich Jedermann, meinem Ehemanne, dem Eigenthümer **Heinrich Brehmer** in Gr.-Mocker, etwas zu borgen, abzukaufen, noch Wechsel von ihm anzunehmen, da ich für Nichts aufkomme.

Helene Brehmer.

Verloren auf dem Wege Neust. Markt bis Krankenhaus **1 goldenes Kreuz.** Abzugeben geg. Belohnung i. städt. Krankenhaus.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.